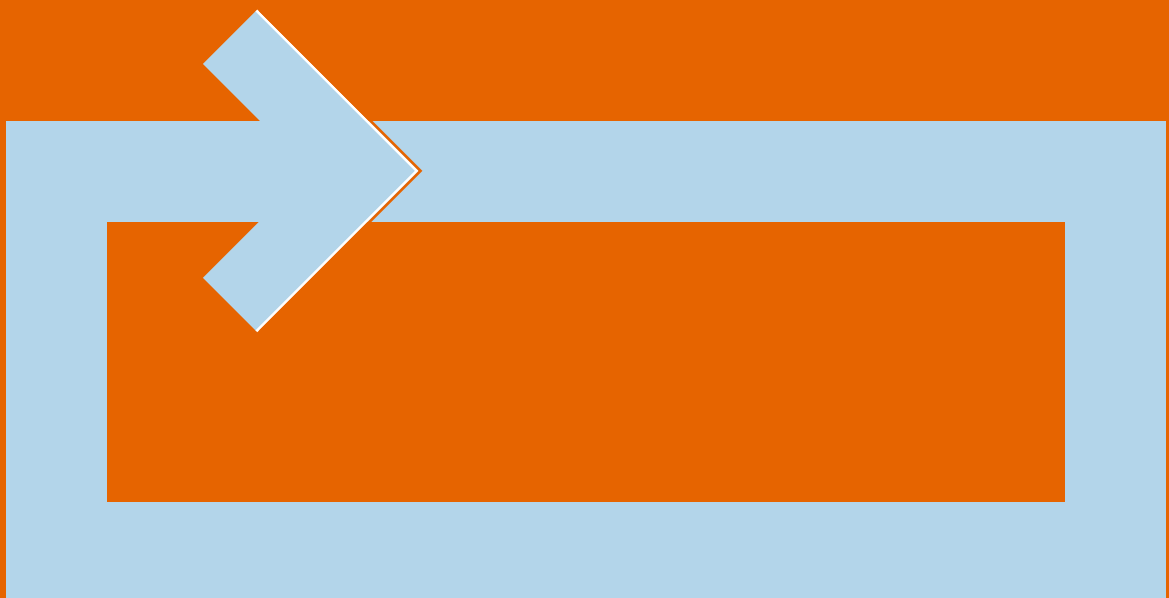
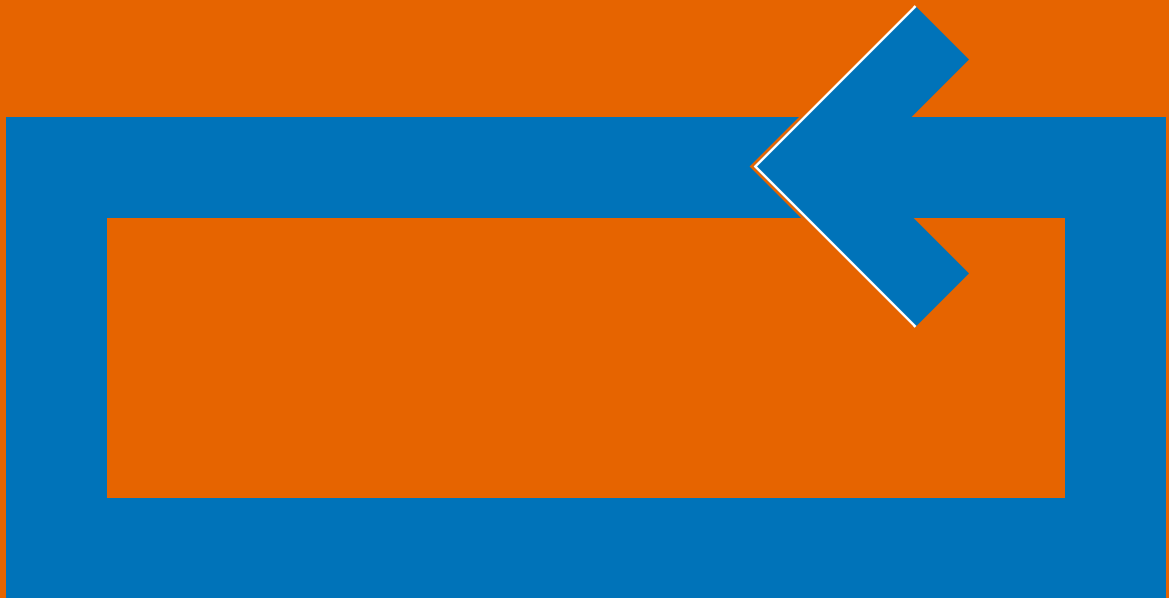


*Marktwirtschaft
und
Kapitalismus*



Wie funktioniert unsere Wirtschaft, in welcher Rolle sehe ich mich darin, wie reden wir über das Wirtschaftssystem, was heißt Marktwirtschaft und was heißt Kapitalismus?

Inhalt

Einführung

I.1 **Aktivität: Bildimpuls – Arbeitsverhältnisse**

- M1–12: Zwölf Bilder zur Bedeutung von Arbeit in der heutigen Gesellschaft
- Methode: Statuentheater

I.2 **Aktivität: Das Gummibärchenspiel**

I.3 **Arbeitsblatt: Wer spricht wie über Wirtschaft?**

- M1: Mythos Soziale Marktwirtschaft (*Ralf Ptak*)
- M2: Mythos Soziale Marktwirtschaft (Alternativtext zu M1)
- M3: Soziale Marktwirtschaft und Kapitalismus (*Karikatur von Thomas Plaßmann*)
- M4: Was ist heute noch Soziale Marktwirtschaft? (*Telepolis, Interview mit Thomas Bedorf*)
- M5: Angriff auf die Marktwirtschaft (*Handelsblatt*)

I.4 **Arbeitsblatt: Marktwirtschaft und Kapitalismus**

- M1: Marktwirtschaft (*Lexikon Soziale Marktwirtschaft*)
- M2: Preisbildung (Schaubild)
- M3: Kurzttext Marktwirtschaft (Alternativtext zu M1)
- M4: Kapitalismus (*Ulrich Brand*)
- M5: Kapital und Arbeit (Schaubild)
- M6: Kurzttext Kapitalismus (Alternativtext zu M4)
- M7: Feministische Kapitalismuskritik (*Christine Bauhardt*)

I.5 **Aktivität: Das Marktspiel – Von der Konkurrenz zur Konzentration**

- M1: Markt und Marktformen (Autorentext)
- M2: Vom Anfang und Ende des Kapitalismus (*Ulrike Herrmann*)

Die Materialien haben folgende Formate

- **Einführung** – Fachliche Erläuterung des Themenschwerpunktes sowie ein didaktischer Kommentar zu den einzelnen Materialien
- ↑ **Aktivitäten** – Methoden, die Interaktionen in der Gruppe anregen und die zur Erarbeitung der Inhalte führen
- i **Infoblatt** – Erläuterungen zentraler Themen eines Moduls
- **Arbeitsblätter** – Methoden, die mit Text- und Bildmaterial arbeiten

Die Arbeitsblätter und Aktivitäten bestehen aus folgenden Elementen

- M1 **Materialien (M1 bis Mx)** – Texte, Bilder oder Karikaturen aus der öffentlichen Debatte oder Autorentexte

ARBEITSVORSCHLÄGE

Arbeitsvorschläge – Vorschläge zum inhaltlichen Erschließen der Materialien



Methoden – Spezielle Verfahren zur Bearbeitung der Materialien



Infotext – Erläuterungen zentraler Begriffe eines Arbeitsblattes



Diagramme – Grafisch aufbereitete Daten zum jeweiligen Thema



Requisiten – Spezielles Zubehör zu Methoden



Interviews – Für dieses Bildungsmaterial geführte Gespräche

Einführung

In der Alltagssprache, aber auch in den Medien, wird oft zwischen einem »bösen Kapitalismus« und einer »guten Marktwirtschaft« unterschieden. Insbesondere die »Soziale Marktwirtschaft« hat sich in Deutschland seit den 1950er-Jahren als positiv besetzter Begriff etabliert. Sie ruft Bilder von sozialstaatlicher Sicherung und Umverteilung auf, obgleich das dahinter stehende Konzept ursprünglich überhaupt nicht darauf ausgerichtet war. Und auch heute verwenden manche den Begriff, die das komplette Gegenteil anstreben. Kapitalismus hingegen ruft Bilder von fiesen, geldgierigen Ausbeutern auf der einen Seite und sklavenähnlichen Arbeitsbedingungen auf der anderen Seite auf. Bilder, die an das 19. Jahrhundert oder an heutige Textilfabriken in Bangladesch denken lassen. Analytisch sind solche Gegensätze zwischen »guter Marktwirtschaft« und »bösem Kapitalismus« allerdings nicht sinnvoll. Denn schließlich wird ja – um bei dem Beispiel zu bleiben – ein Großteil der Kleidung, die hierzulande verkauft wird, in Asien unter Bedingungen produziert, die hierzulande gesetzlich verboten wären.

In wirtschaftstheoretischer Hinsicht stellen die klassische Nationalökonomie und die Neoklassik den Markt in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen. Dieser gilt hier als ideales Organisationsprinzip, da er in einer Gesellschaft von Egoist_innen zu den besten Ergebnissen für alle führe. Wenn alle ihren individuellen Nutzen verfolgen, bringe dies zugleich die optimalen Ergebnisse für die Gesamtheit hervor, so der Grundgedanke von Adam Smith, der die berühmte Metapher der unsichtbaren Hand für diese regulierende Kraft des Marktes erfand. Auf der gleichen Annahme beruht auch die vom Homo oeconomicus bevölkerte Modellwelt der Neoklassik, in der Angebot und Nachfrage stets zu einem Marktgleichgewicht führen. Zu den Krisen und Konzentrationsprozessen ebenso wie zu den sozialen und ökologischen Folgen der wirklichen Wirtschaftsprozesse hat diese Modellwelt allerdings wenig zu sagen.

Auf diese realen wirtschaftlichen und sozialen Prozesse zielt dagegen Kapitalismus als analytischer Begriff. Dabei wird die Bedeutung des

Markts für die »kapitalistische Produktionsweise« (Marx) keineswegs bestritten. Aber er gilt hier eben nicht per se als ideales Prinzip, sondern seine sozialen Voraussetzungen, Wirkungsweisen und Folgen rücken ins Zentrum der Betrachtung, das heißt unter anderem

- das Privateigentum an Produktionsmitteln,
- die Lohnarbeit, beziehungsweise der Verkauf der Arbeitskraft als Ware,
- die Akkumulation, das heißt die beständige Erweiterung des Kapitals durch Kredite und Reinvestition der Profite,
- die damit einhergehende und durch die Marktkonkurrenz befeuerte Konzentration in Megakonzerne und
- der mit dem ständigen Wachstumszwang einhergehende Naturverbrauch.

Entsprechende Analysen des Kapitalismus zielen auf eine Kritik der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse. Damit wird immer auch die Frage nach Alternativen aufgeworfen, allerdings ohne den Anspruch, die »richtige Antwort« gleich mitliefern zu können. Diese Antworten zu geben, ist Sache der demokratischen gesellschaftlichen Auseinandersetzung.

Ein zentrales gesellschaftliches Verhältnis wird allerdings sowohl in den Theorien der (Neo-) Klassik als auch in Analysen des Kapitalismus oft nicht berücksichtigt: Das Geschlechterverhältnis. So haben feministische Autor_innen darauf hingewiesen, dass ökonomische Modelle wie der Homo oeconomicus oder Kategorien wie der Verkauf der Ware Arbeitskraft an männlichen Realitäten orientiert sind. Die noch immer mehrheitlich von Frauen geleistete Reproduktionsarbeit oder Care-Arbeit (Erziehung, Pflege, Kochen, Putzen etc.) kommt in ökonomischen Theorien oft gar nicht vor, weil sie unbezahlt zu Hause geleistet wird. Wenn sie marktvermittelt als Lohnarbeit organisiert ist, dann ist sie vielfach schlecht bezahlt und das, obgleich sie gesellschaftlich absolut unverzichtbar ist. Auch das gilt es bei der Auseinandersetzung mit unserer Wirtschaftsweise im Unterricht und in anderen Bildungsveranstaltungen zu berücksichtigen. ■

Zu den Elementen des Moduls

- Die **Aktivität I.1 (Bildimpuls – Arbeitsverhältnisse)** bietet zum Einstieg *zwölf Bilder (M1–12)* an, die Fragen nach der Bedeutung von Arbeit in der heutigen Gesellschaft aufwerfen. In Gruppenarbeit können die Lernenden damit verbundene Konfliktfelder identifizieren und diese in Form des *Statuentheaters* darstellen. Ein zweiter Arbeitsvorschlag ist, die Bilder einmal danach zu sortieren, wer vermutlich am meisten freie Zeit für sich hat und einmal danach, wer vermutlich das meiste Geld bekommt, um so wiederum in ein Gespräch über die gesellschaftliche Bedeutung von Arbeitsverhältnissen zu kommen.
Als weitere Möglichkeit zum Einstieg bieten sich auch die Fragen zum Thema Kapitalismus im Meinungsbarometer aus Modul III an (**Aktivität III.1**).
- Die **Aktivität I.2 (Das Gummibärchenspiel)** simuliert grundlegende Mechanismen der kapitalistischen Marktwirtschaft und ist gut zum Einstieg geeignet. Aufgeteilt in die Rollen von Unternehmer_innen, (teils eingewanderten) Arbeiter_innen und Erwerbslosen produzieren die Lernenden Schiffe für den Markt. Dabei werden unter anderem die Zwänge zur Akkumulation einerseits und zur Lohnarbeit andererseits spielerisch nachvollzogen.
- **Arbeitsblatt I.3 (Wer spricht wie über Wirtschaft?)** thematisiert die verbreitete sprachliche Unterscheidung zwischen »positiver (Sozialer) Marktwirtschaft« und »negativem Kapitalismus« und fragt ideologiekritisch nach den Interessen, die mit solchen sprachlichen Figuren verbunden sind. Zunächst können die Lernenden in getrennten Gruppen Assoziationen zu den Begriffen Marktwirtschaft und Kapitalismus sammeln und die Ergebnisse vergleichen. Anschließend bieten ein Text des *Wirtschaftswissenschaftlers Ralf Ptak (M1)* oder ein *etwas weniger voraussetzungsvoller Text (M2)* sowie eine *Karikatur von Plaßmann (M3)* die Möglichkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Begriff der Sozialen Marktwirtschaft. Schließlich können die Lernenden wiederum in Gruppenarbeit die Verwendung der Begriffe »(Soziale) Marktwirtschaft« einerseits und »Kapitalismus/Neoliberalismus« andererseits in der medialen Öffentlichkeit analysieren. Als Material dienen dabei ein *Interview mit dem Philosophen Thomas Bedorf (M4)* sowie ein *Text aus dem Handelsblatt (M5)*. Abschließend wird die These »Soziale Marktwirtschaft ist Kapitalismus im Schafspelz« zur Diskussion gestellt.
- **Arbeitsblatt I.4 (Marktwirtschaft und Kapitalismus)** bietet einen Zugang zu den theoretischen Konzepten der Marktwirtschaft einerseits und des Kapitalismus andererseits, die jeweils in einer Gruppe bearbeitet werden. Zunächst entwickeln die Gruppen eine spontane Arbeitsdefinition, die gemeinsam besprochen wird. Dabei kann auch die *Karikatur (M3)* aus dem Arbeitsblatt I.3 eingesetzt werden. Anschließend erarbeitet jede Gruppe anhand eines Textes und eines Schaubildes einen Kurzvortrag zu ihrem Konzept. Materialgrundlage der Gruppe »Marktwirtschaft« ist dabei der Eintrag »Angebot und Nachfrage« aus dem »*Lexikon Soziale Marktwirtschaft« der Konrad-Adenauer-Stiftung (M1)*, ein *Schaubild zur Bildung von Gleichgewichtspreisen (M2)* sowie ein etwas *leichterer Alternativtext (M3)*. Grundlage der Gruppe »Kapitalismus« ist ein *Text des Politikwissenschaftlers Ulrich Brand (M4)*, ein *Schaubild zu den gekoppelten Kreisläufen der Güterproduktion und der Reproduktion von Arbeitskraft (M5)* sowie wiederum ein etwas *leichterer Alternativtext (M6)*. Nachdem die Gruppen die Kurzvorträge gehalten und sie gemeinsam diskutiert haben, können die Arbeitsdefinitionen zu fundierten Kurzdefinitionen überarbeitet werden. Den Abschluss bildet ein Text von *Christine Bauhardt zum Thema Feministische Kapitalismuskritik (M7)*. Die zugehörigen Arbeitsvorschläge zielen auf einen Vergleich mit den zuvor erarbeiteten Ergebnissen und somit auch auf die Ergebnissicherung und Vertiefung. An die feministische Debatte schließt auch das **Arbeitsblatt IV.5** zum Thema Care Revolution im Alternativen-Teil an.
- In der **Aktivität I.5 (Das Marktspiel – Von der Konkurrenz zur Konzentration)** begegnen sich die Lernenden als Käufer_innen und Verkäufer_innen auf dem Markt. Zunächst wird das neo-klassische Modell des »vollkommenen Marktes« simuliert, danach setzt der typische konkurrenzgetriebene Konzentrationsprozess ein. Anschließend werden das Modell des idealen Marktes und die Marktformen in einem *Autoren-text (M1)* eingeführt. Dies wird anschließend mit den realen Konzentrationsprozessen kontrastiert. Grundlage ist ein *Text der Wirtschaftsjournalistin Ulrike Herrmann (M2)*. Zur Weiterarbeit bietet sich die Thematisierung von Wettbewerbspolitik an, zugleich kann aber auch diskutiert werden, ob angesichts der faktischen Konzentration die Vergesellschaftung von Großkonzernen (siehe **Arbeitsblatt IV.5**) sinnvoll wäre. ■